

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prenumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend. Amtsblatt

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.
Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltzeile mit
10 Pf., unter „Gingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 115.

Donnerstag, den 2. October 1879.

4. Jahrg.

Bekanntmachung.

Die am 1. October d. J. fällige **Brandcasse** pr. II. Termin wird mit 1 Pf. pr. Einheit erhoben und ist spätestens bis
zum 8. October a. e.
bei Vermeidung sofortiger executivischer Beitreibung an hiesige Stadtsteuer-Einnahme zu entrichten.
Zwönitz, am 29. September 1879. Der Bürgermeister.
Schönherr.

Bekanntmachung.

Die am 30. dieses Monats fällige **Einkommensteuer** pr. III. Termin ist spätestens bis
zum 21. October a. e.
bei Vermeidung sofortiger executivischer Beitreibung an hiesige Stadtsteuer-Einnahme zu entrichten.
Zwönitz, am 29. September 1879. Der Bürgermeister.
Schönherr.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Da trotz aller Bemühungen die Presse von den anlässlich der Kanzlerzusammenkunft zc. gepflogenen Berathungen fast nichts Positives zu erfahren vermag, so beginnt man wieder mit den sogenannten Enthüllungen Luxus zu treiben. Das Originellste leistet darin ein englisches Blatt, welches mittheilt, Fürst Bismarck habe dem Kaiser Franz Joseph den Gedanken einer allgemeinen Abrüstung nicht nur ans Herz gelegt, sondern ihm sogar schon einen bestimmten Plan dazu auseinandergesetzt. Was Fürst Bismarck gelegentlich seines Besuchs bei dem französischen Gesandten demselben gesagt hat, wird im „Temps“ auch bereits lang und breit vorerzählt. Man kann daraus soviel als verbürgt entnehmen, daß Bismarck betonte, die intimen Beziehungen Oesterreichs zu Deutschland können die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich weder vermindern noch ändern. — Feldmarschall von Manteuffel hat mit dem 1. October sein Amt als Statthalter von Elsaß-Lothringen angetreten. Er halte vor seiner Abreise nach Straßburg noch eine längere Besprechung mit dem Reichskanzler. — Das Kaiserpaar weilte noch in Baden-Baden und wird voraussichtlich noch bis zum Ende dieser Woche dort verbleiben. Danach wird der Kaiser nach Wildbad gehen, um dort einen längeren Aufenthalt zu nehmen.

Berlin, 29. Sept. Das Stadtschwurgericht hat den Arbeiter Ruhnke, des Todschlages, begangen an der 5jährigen Anna Friedrich, schuldig gesprochen. Der Gerichtshof verurtheilte denselben zu fünfzehnjährigem Zuchthaus.

Hamburg, 30. Septbr. In vergangener Nacht gegen 3 Uhr explodirte auf der Süd-Elbe, unweit Harburg, der Eiser des Pulverschiffes *Boatby* aus St. Pauli, an dessen Bord noch drei Wagenladungen Pulver waren. Die Besatzung des Fahrzeugs, drei Mann, sowie angeblich einige in der Nähe fischende Fischer sind getödtet worden. Harburg und Hamburg erlitten mehrfachen Schaden durch Luftdruck.

Ein grauenvoller und schrecklicher Mord wurde in der Nacht vom 23. zum 24. September an dem Getreidehändler Fr. Kühn in Eckardsb erga in Th. und an dessen ältesten Sohn und Tochter vollführt. Zimmerleute, welche am Mittwoch früh zur Arbeit ins Haus kamen, fanden Vater und Sohn mit eingeschlagenen Schädeln, die Tochter durch 3 scharfe Beilhiebe in die Stirn schwer verwundet, aber noch am Leben, in ihren Schlafzimmern, welche durch die noch in ihren Betten befindlichen Erschlagenen einen grauenhaften Anblick darboten. Die Ursache dieser verruchten That ist noch in tiefes Dunkel gehüllt. Der zweite Sohn, welcher mit im Hause des Vaters lebte, ist seit dieser Nacht verschwunden; ob hier noch ein weiterer Mord vorliegt — oder ob dieser Sohn zum Mörder an Vater und Geschwistern wurde, kann leider noch nicht festgestellt werden, da derselbe bis heute nicht aufgefunden ist. Ein mit Blut überlaufenes Hemde von ihm, welches vor dem Bette des Vaters gefunden wurde, giebt zu allerhand Vermuthungen Anlaß. Aus welcher Ursache dieser Mord geschehen, ist kaum zu denken, da ein

Raubmord nicht vorliegt. Das im Hause befindliche Geld, über 3000 Mark, wurde von den Gerichten vorgefunden, es sollen nur etwa 200 Mark fehlen. Der betreffende Sohn, welcher verschwunden ist, steht in sehr gutem Ruf, so daß die Geschwister sich sein Verschwinden nicht enträthseln können. Nach dem Ausspruch des Arztes ist Hoffnung vorhanden, daß die Tochter mit Gottes Hilfe am Leben erhalten wird. Vater und Sohn wurden am Donnerstag Nachmittag unter großer Theilnahme der ganzen Stadt und der aus nah und fern gekommenen Verwandten beerdigt.

Oesterreich. Wien, 29. September. Ihre k. k. Hoheit die Frau Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preußen hat nach vollendeter Badetur heute früh das Römerbad verlassen und ist über Laibach, Villach und Bozen nach Venedig abgereist.

England. In politischen Kreisen geht das Gerücht, daß Differenzen zwischen Frankreich und England bezüglich der griechischen Grenzberichtigung entständen seien. Lord Salisbury, heißt es, weigere sich, der französischen Regierung irgend welche Zugeständnisse zu machen, und es sei die Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß die Unterhandlungen zwischen den von der Pforte und Griechenland ernannten Grenzkommissären scheitern werden. Die griechische Regierung hegt den starken Argwohn, daß die Ursache der Hartnäckigkeit auf Seiten des englischen Auswärtigen Amtes in einer geheimen Uebereinkunft mit der Türkei zu finden sei.

Italien. Wieder hat ein Attentat auf eine Schildwache stattgefunden und zwar in Neapel. Vier Unbekannte feuerten auf den Soldaten einen Revolver schuß ab. Die Kugel durchlöcherte den Mantel des Soldaten. Auf die Thäter wurden von den Schildwachen 11 Schüsse abgegeben, es gelang jenen aber zu entfliehen.

Rußland. Die Zeitungen veröffentlichen einen aus Livadia, 30. August (11. September) datirten öffentlichen Brief des Kaisers Alexander an seine „treuen und lieben Truppen von Don.“ Es wird darin denjenigen donischen Truppen, welche den letzten Türkenkrieg mitgemacht haben, die Geschichte ihrer Thaten ins Gedächtniß gerufen und als Beweis ganz besonderen Wohlwollens der Gesamtheit der donischen Truppen eine St. Georgsfahne mit der Aufschrift: „Für hohe kriegerische Thaten während des Türkenkrieges 1877 und 1878“ verliehen. Schließlich spricht der Kaiser die Hoffnung aus, daß dieselben unerschütterliche Ergebenheit, welche bis heute die Söhne der donischen Truppen belebt und sie berühmte und hohe Thaten für das Wohl und den Ruhm des Vaterlandes zu vollbringen geleitet hat, sich von Geschlecht zu Geschlecht bis zu den fernsten Nachkommen überliefern möge.

lokales und Sächsisches.

— Der Bezirks-Obstbau-Verein für die Amtshauptmannschaft Chemnitz beabsichtigt, in der Zeit vom 12. bis 15. October d. J. in Saale, sowie in den Colonnaden des Kesselgartens zu Schloß-Chemnitz eine Ausstellung von Obst, Gemüse und anderen Gaben des Herbstes, sowie von Maschinen zur Verwerthung des Obstes und

Gemüses, oder zur Förderung des Obst- und Gemüsebaues zu veranstellen.

Chemnitz, 29. Sept. Gestern früh war von dem von Chemnitz nach Leipzig mit zwei Locomotiven abgelassenen Güterzuge eine Locomotive auf der Station Wittgensdorf entgleist und dadurch das eine Geleis längere Zeit gesperrt, welche Störung dann verursachte, daß der erste Personenzug von Chemnitz nach Leipzig drei Viertelstunden später als zur fahrplanmäßigen Zeit abging, desgleichen traf der erste Zug aus Limbach aus demselben Grunde um eine Stunde später in Chemnitz ein.

Zwickau, 29. Sept. Vorgestern Abend in der 7. Stunde hat sich hier im Hause seiner Pflegeeltern ein 11 $\frac{1}{2}$ -jähriger Knabe durch Erhängen entleibt. Da dieser Knabe bei seinen Pflegeeltern die beste Pflege hatte, so kann nur Schwermuth über den vor drei Wochen erfolgten Tod seines Vaters das Kind zu diesem Schritt getrieben haben. — Am 22. October soll der hiesige Schwanenteich, der diesmal äußerst fischreich ist, gefischt werden. Zu diesem Behufe werden schon seit 8 Tagen die bedeutenden Wassermassen von diesem Teiche abgeleitet.

Zwickau, 30. Sept. Am gestrigen Nachmittag erschoss sich der hier beschäftigt gewesene, 19 Jahre alte Schriftsetzer Max William Bär aus Chemnitz. — Am heutigen Morgen wurde bereits wieder ein Selbstmörder polizeilich aufgehoben. Es war dies der 42 Jahre alte Bergarbeiter Christian August Freitag hier, der sich in seiner Wohnung durch Erhängen entleibt hat. Freitag ist verheirathet und hinterläßt zwei Kinder. Das Motiv der That ist unbekannt.

Freiberg. Das Gegenstück zu dem Raubanfall auf die Post in der Nähe von Klingenberg, wo bekanntlich drei Postbeamte gegen einen Räuber standen, hat sich am Freitag an der Mulde zwischen Hohentanne und Kleinvoigtsberg ereignet. Als gegen drei Uhr der Landbriefträger Dienelt, von Hohentanne kommend, in Dienstverrichtung sich nach Kleinvoigtsberg begab, wurde er an jener Stelle von 3 Strolchen angehalten, nach der Zeit gefragt und von dem einen am Halse gepackt. Schnell entschlossen wirft der Bedrohte seinen Angreifer zu Boden, versetzt einem anderen mit seinen Knotenstock einen wuchtigen Hieb über den Kopf, so daß derselbe sofort zusammensinkt und liegen bleibt. Darauf ergriffen die beiden Spießgesellen die Flucht, ohne sich weiter um ihren Kameraden zu kümmern. Dienelt ging ohne Weiteres nach Kleinvoigtsberg und erstattete dem Gendarm Regel Anzeige.

Annaberg, 30. Sept. Das Fabrikgeschäft hat sich in jüngster Zeit wesentlich gehoben und namentlich sind in den letzten Tagen größere Bestellungen auf Posamenten eingelaufen.

Schleitz, 29. Sept. Gestern Nachmittag wurden unsere Bewohner in nicht geringen Schrecken versetzt. Der 21jährige Fabrikarbeiter S. war der Tochter des Hausbes. M. in die Kammer nachgeschlichen und hatte ihr daselbst mehrere Messerstiche in Gesicht und Rücken beigebracht, welche jedoch nicht lebensgefährlich sein sollen. Die Ursache zur That soll der von den Eltern des Mädchens verbotene Umgang mit S. sein. Dem Thäter wurde bei der Inhaftnahme ein geladener Revolver abgenommen.

Dedran. Der hiesigen Polizei ist es dieser Tage gelungen, einen gefährlichen Hochstapler festzunehmen. Derselbe reiste unter dem Namen Freiherr Dr. med. v. Lüdecke und hatte auch hier Leute gefunden, welche, vertrauend auf die Kunst des Schwindlers, demselben ihr Leiden offenbarten und sich Recepte verschreiben ließen, natürlich nicht ohne die verlangte Zahlung für die vollständig werthlosen Zettel geleistet zu haben. Der Abenteuerer ist ein vor wenigen Wochen aus dem Arbeitshaus, welches er wegen Urkundenfälschung zu verbüßen hatte, entlassener heruntergekommener Kaufmann Lüdecke aus Bergen bei Falkenstein.

Durch Aufgießen von Petroleum in eine brennende Lampe ist am Sonntag in **Wilkau** die 19jährige Tochter eines Kaufmanns nicht unbedeutend verletzt worden und zwar dadurch, daß die Lampe ihren Händen entfiel, das ausfließende Petroleum sich entzündete und die Flamme die Kleider des Mädchens ergriff. Das Mädchen hatte noch die Geistesgegenwart, in den hinter dem Hause befindlichen Teich zu springen, wo es jedoch beinahe ertrunken wäre, wenn ihm nicht der Bruder zur Hilfe rechtzeitig die Hand gereicht hätte. Der durch das Petroleum entstandene Brand wurde alsbald durch herbeigeeilte Nachbarn gedämpft.

Aus **Pirna** meldet der dortige „Anzeiger“: Die aus der Heilanstalt Sonnenstein entwichenen beiden Geisteskranken sind wieder erlangt. Wie wir hören, stellte sich der Eine und zwar Derjenige, welcher einem Mitkranken eine zum Tode führende Verletzung beigebracht hatte, gleich am Tage nach der Flucht bei seinen Verwandten in Dresden, während der Andere am Sonnabend in Chemnitz aufgegriffen wurde.

In **Plauen i. B.** trat am Sonntag der sächsische Lehrertag zusammen, wozu ungefähr 1000 Theilnehmer sich eingefunden hatten. Unter den Gästen bemerkte man Herrn Geheimen Schulrath Kockel, die Herren Bezirksschulinspektoren Berthen-Auerbach, Baunack-Delesnit, Raumann-Zwickau, Eichenberg-Chemnitz, Lehmann-Pirna, Flathe-Kamenz. Am Abend zuvor fand die Versammlung der Delegirten der einzelnen Bezirksvereine des allgemeinen sächsischen Lehrervereins

statt. 91 Delegirte waren erschienen. Der Vorsitzende des Gesamtvorstandes der Lehrervereine, Schuldirector Kolbe-Dresden, eröffnete die Sitzung mit der Mittheilung, daß von dem Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts Herr Geh. Schulrath Kockel zur Hauptversammlung erscheinen werde. Herr Schriftführer Schumann erstattete Bericht über die Verhältnisse des allgemeinen sächsischen Lehrervereins. Darnach giebt es z. B. 43 Bezirksvereine. Im laufenden Jahre sind 4 neue (Ehrenfriedersdorf, Gölschthal, Glauchau, Weiseritzthal) entstanden. Die Mitgliederzahl beträgt circa 3300 in 1200 Ortschaften des Landes. Etwa 28 Bezirksvereine haben eine Gliederung in Zweigvereine. Durchschnittlich sind 4 bis 5 Versammlungen in jedem Bezirksvereine abgehalten worden, in einigen 14 bis 15, in einem (Bauzen) keine; auf die Zweigvereine kommen je 7 bis 8 Versammlungen. Von den Bezirksvorstehern waren 25 Schuldirectoren, einer Seminardirector, 2 Seminaroberlehrer, 9 städtische, 5 Land-Lehrer. Die Zahl der Delegirten beträgt 98. Herr Cassirer Engau gab den Cassenbericht auf das Vereinsjahr 1878. Cassenbestand war: 3199 M. 34 Pf. Für das Jahr 1879 sind von den Mitgliedern 54 Pf. als Steuer erhoben worden. Im Vereinsjahr 1879 wurden vereinnahmt 1712 M.; in Cassa sind z. B. 4556 Mark 40 Pf. Zum Cassenrevisor wird der Bezirksverein Zschopau ernannt.

In Irene fest.

Eine Geschichte aus den Bergen von Th. Messerer.
(Fortsetzung.)

Die Sennerin zog ein in Leder gebundenes Notizbuch aus der Tasche und zeigte es dem Burschen, der zuerst ziemlich zerstreut zugehört hatte.

„Wie, gib her!“ rief Wendel, aufmerksam geworden, und riß ihr das Buch aus der Hand, das sich anfing wie ein Gegenstand, der längere Zeit im feuchten Walde gelegen. Vor Aufregung dunkelroth im Gesicht, machte er sich augenblicklich daran, es Blatt für Blatt zu durchforschen.

Es enthielt nur kurze Aufzeichnungen von Holzversteigerungen nebst den Klasternummern und Lagerorten von Sägelögen, Hopfenstangen und Aehnlichem. Der ganze Inhalt wies darauf hin, daß es das Eigenthum eines Forstmanns sei.

„Er ist's halt doch gewesen und kein anderer!“ schrie der Schlager-Wendel plötzlich auf.

Das Herz schlug ihm wie ein Hammer, und auf's tiefste betroffen, zeigte er der Sennerin den Namen des Eigenthümers vorn im Buche.

„Da steht's ja deutlich: Franz Sephar Steinbach, wie es mit feuriger Schrift in meinem Hirn eingekannt ist, seit er uns angeschrien hat: Holla, hab' ich die zwei Kerle einmal!“

„Das wird dem Franzl aus dem Rucksack herausgefallen sein, wie er auf euch gepaßt hat,“ meinte die Sennerin.

„Und ich laß mich noch irre führen auch,“ schrie Wendel, außer sich, „und denke, ich hab' ihm Unrecht gethan, dem Erzheuchler — hat so eine Creatur auch ein Herz im Brustkasten?“

Er ging mit der Dirne zurück und ließ sich genau den Fleck zeigen, wo sie das Buch aufgehoben, das für ihn ein wichtiges Beweismittel war, nach welchem er bisher so emsig als vergeblich geforscht. Wie Espenlaub bebte die starke Hand, die den verhängnißvollen Fund hielt. Durch das dem Jäger augenscheinlich bei jener nächtlichen Spähe hier entfallene Buch waren alle seine Zweifel gehoben. Die unvermuthete Entdeckung, daß der unsichtbare Schütze wirklich der gewesen, für den er ihn gehalten und gegen den er die dringendsten Verdachtsgründe hatte, machte einen überwältigenden Eindruck auf den Schlager-Wendel.

„Überall wo die Flori geht und steht,“ sagte er mit ausbrechender Bitterkeit, „streckt er ihr nach, thut schön mit ihr und bildet sich ein, kein anderer als er wird Hofemirthe. Er soll schon bei der Mutter um sie angehalten haben, der Judas, der den Vater zusammengeschoffen hat! Red', Sepherl, was sagst jetzt du von so einem Menschen?“

Er rüttelte sie an der Schulter und kehrte ihr sein leidenschaftlich erregtes Gesicht zu. Der Sturm, der in ihm tobte, verrieth sich in der ganz ungewohnten Heftigkeit des sonst so harmlosen jungen Burschen.

„Ja, Bub, du thust dich ja ganz erhizen!“ rief die Sennerin befremdet, und mit einer Miene der Entrüstung und mit höchst lebhaften Gebarden drang sie auf ihn ein.

„Was soll denn das sein? Dich treibt's ja herum wie einen Tauber, der sich fürchtet, der Stossvogel holt ihm seine Täubin! Ich kenn' dich ja gar nimmer, aber auskennen th' ich mich, jetzt hast du mir ein Licht aufgezündet. Ich glaub', die schwarzäugige Grille drunten, in die schon bald ein jeder Schulbub vernarrt ist, die krabbelt dir auch unterm Brustfleck. Wendel, Wendel, trau' mir nicht, vergiß nicht, was ich an dir gethan hab'! Bei mir hast du einen Unterschlupf gefunden, ich hab' dir hinausgeholfen — ich kann dich auch hineinbringen in die Strafe!“ rief sie mit offener Drohung.

Den geringen Dienst, den sie ihm geleistet und unter anderen

Umständen selbst nicht hoch angeschlagen hätte, wollte die schlaue Dirne so gut als möglich verwerthen und sich als seine Ketterin aus äußerster Gefahr hinstellen. Sie war sich vollkommen bewusst, daß sie durch ihre eigene Anziehungskraft keinen unter den Söhnen des Landes gewinnen konnte, umsomehr ging sie darauf aus, durch Klugheit zum ersehnten Ziel zu gelangen. Bei Wendels großer Gutmüthigkeit war es ja nicht unmöglich, daß ihn vielleicht eine Regung von Dankbarkeit an sie fesseln könnte, und wirklich hatte der große, prächtige Bursche von urwüchziger Kraft und leicht beweglichem Gemüth auf ihre bestürmenden Vorstellungen keine Antwort. Wie schuldbewußt stand er halb abgewendet, und verlegen erröthend blätterte er in dem gefundenen Buche. Offen und unverstellt wollte er seine wahre Empfindung für Floriane nicht verleugnen, das widerstrebte seiner innersten Natur. Durfte er aber ein Geheimniß preisgeben, das im tiefsten Winkel seines Herzens ruhte, das er sich selber kaum einzugestehen wagte.

Die Sennerin legte das befangene Schweigen des jungen Burschen zu ihren Gunsten aus. Er ließ sich also einschüchtern! Innerlich frohlockend wollte sie ihren Vortheil ausnützen und zu einem Sturmangriff auf sein kinderweiches Gemüth schreiten. Da fiel dem unermüdblich Blätternden ein Brief aus dem Buche zur Erde.

„Halt, da ist ja gar ein Brief!“ rief der Schlager-Wendel, und froh, die Erzünte wenigstens für den Augenblick von dem verhänglichen Gegenstande abzulenken, auf den sie durch seine Unvorsichtigkeit gerathen war, bückte er sich schnell nach dem Blatte, sah die Aufschrift an und schlug es auseinander. Das Schriftstück war an den Forstwart Franz Steinbach gerichtet und enthielt nur wenige Zeilen.

„Lieber Franz,“ las der Bursche der neugierig näher tretenden Sennerin laut vor, „es ist so, wie du vermuhest, ich habe mich beim Oberforstwart erkundigt. Das Sträßchen, das durch den Wald zum Hoferswirthshaus führt, gehört nicht zu Brunnsteiners Besizthum, sondern zur herrschaftlichen Waldung und kann jederzeit aufgeforschet werden. Du mußt einen besonderen Zweck dabei haben, daß du das so lebhaft befürwortest, denn großen Nutzen bietet die kleine Waldparzelle der Herrschaft wohl nicht.“

Weiter kam Wendel nicht. Wie gelähmt ließ er die Hand sinken, die den Brief hielt, und sein ganzes Innere gerieth in Aufruhr und Empörung.

„Herrgott im Himmel!“ schrie er und erhob mit wilder Bewegung den Arm. „Kannst du das so hingehen lassen, ohne mit einem Wetterschlag drein zu fahren? Das Unglück, das schon angerichtet ist, ist wohl noch nicht genug? Wenn das Sträßlein aufge-

forstet wird, steht das Wirthshaus ohne allen Zugang mitten im Holz! Ich glaub', der elende Mensch, der aus Rachsucht den Brunnsteiner schon bei Lebzeiten hat ruiniren wollen, wär' im Stand, die Wirthin, die er zur Wittib gemacht hat, mit der ganzen Familie zu Grunde zu richten!“

Angstvoll sah er die Sennerin an, als hoffe er auf ihren Widerspruch.

„Ja, das ist er im Stand,“ behauptete diese und schaute ihm fest ins Gesicht. Wenn für ihn ein Vortheil herauschaut, thut er das recht gern, da lacht er dazu. Bei dem rührt sich nichts, der hat keinen Stein drinnen in der Brust. Es könnte wohl auch nicht schaden, wenn der hochmüthigen Schwarzmeise drunten ein wenig die Flügel gestutzt würden.“

Sie hatte die letzten Worte halb für sich und mit einer Beimischung von Schadenfreude gesprochen und schaute den Burschen, dessen zorniger Blick sie traf, scharf von der Seite an.

„Der Jäger-Franzl hat den Hoferswirth schon lange auf dem Strich gehabt und hat sich damit geprahlt, daß ihm der pfiffige Brunnsteiner auch noch einmal eingeht und daß er ihm so wie so einen Prügel zwischen die Füße wirft. Aber gar zu arg dürfte er's nicht machen,“ fuhr sie einlenkend fort, „sonst wirft ihm die Sepherl von der Kreuzelalm eins von seinen Schandstücklein an den Kopf, daß er sich verkriegen muß vor allen Leuten. Bis jetzt weiß noch keine sterbende Seele was davon, und ich verrathe es bloß dir — wir gehören ja doch zusammen, gelt, Bub?“

Sie hielt ihm zur Besiegelung des Friedensschlusses zwischen ihnen die Hand hin.

„Oder nicht?“ setzte sie kampfbereit bei, da der Schlager-Wendel nicht augenblicklich einschlug.

Wie lästig ihm die Zudringlichkeit der widerwärtigen Dirne war, es reizte ihn doch die Neugier, von dem verhassten Jäger weiteres zu erfahren, und so gab er ihr mit innerer Mißstimmung flüchtig die Hand.

„Jetzt bleib fest stehen,“ rieth sie ihm, roth vor Freude, „sonst reißt sie dich um, die Geschichte. Aber ich muß mich niederlegen dazu, in meinem Fuß sticht's wie mit Nadeln.“

Sie ließ sich im Waldmoos nieder, und während der Bursche an dem Stamm der Fichte gelehnt, mit gespanntem Ausdruck vor ihr stand, hob sie, sich vorsichtig umsehend, ihre vertraulich Mittheilung an.

(Fortsetzung folgt.)

Berichtigung. In den in vor. Nr. enthaltenen amtlichen Mittheilungen muß es in der 2. Spalte, 27. Zeile von oben, anstatt „betrachten“ „beachten“ und in der 9. Zeile von unten anstatt „noch zu“ „nahezu“ heißen.

Kleider-Magazin von Robert Arnold am Markt.

Von der Messe zurück, empfehle mein reich sortirtes Lager in den neuesten Stoffen für bevorstehende Winteraison einer geneigten Berücksichtigung.

Durch bedeutende Einkäufe größerer Posten zur Messe ist es mir möglich, bei besonders guter, reeller Waare auch sehr billige Preise stellen zu können und erlaube mir besonders auf meine

schönen billigen Winterröcke, Kaisermäntel, Stoffröcke, Hosen, Westen, sowie Damen-Paletots, Jaquets und Regenmäntel in allen Größen aufmerksam zu machen.

Die Billard- und Queue-Fabrik

von **Winkler & Richter** in Hainichen

empfehlen ein reichhaltiges Lager **französischer und deutscher Billards**, sowie alle **Billard-Utensilien**.

Reparaturen schnell, gut und billig.

Aufträge übernimmt die Exped. ds. Bl.

Dresch-Maschinen

Liefern als Specialität zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Handdreschmaschinen von Nm. 100 bis 150, **Göpel allein** von Nm. 140 bis 190, **Göpeldreschmaschinen mit Göpel** für 1, 2 und 3 Zugthiere von Nm. 240 bis 340 franco jeder Bahnstation, Garantie und Probezeit. Zahlungstermine auf Verlangen. Trieurs (Unkrautauslesemaschinen), Häcksel-Maschinen, Schrotmühlen billigt. Agenten erwünscht. Neuer Catalog auf Wunsch franco gratis.

Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik, Frankfurt a/M.

Noch eine Anzahl geübte **Gorlnäherinnen** werden bei **ausbauernder Arbeit** gesucht bei **Oswald Decker**, Zwönitz, wohnhaft bei Herrn Emil Lorenz, Neumarkt.

1 Ledersofa, 1 Kleiderschrank und **1 Brodschrank**, sowie verschiedene andere Gegenstände sind billig zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren in der Exped. ds. Bl.



Richard Schnabel, Leipzig, Wintergartenstraße Nr. 7, empfiehlt

Kronleuchter f. Gas,

Petroleum und Kerzen, Petroleum-Hänge-Lampen, Petroleum-Salon-Lampen, Petroleum-Tischlampen, Petroleum-Ampeln, farbige, Petrol-Billard-Lampen, Petroleum-Doppel-Arme, Petroleum-Spiegel-Lampen, Petroleum-Katernen, Petroleum-Ofen, Petroleum-Messer.

Schlichter Preis-Conrart franco.

Dank.

Für die beim Tode und Begräbnisse unserer guten Gattin und Mutter, Frau Johanne Heyrlette Sieber, von Freunden, Verwandten und Bekannten bewiesene Theilnahme sagen wir Allen unsern innigsten Dank. Zwönitz, 30. Septbr. 1879. Die trauernden Hinterlassenen.

Reines, gestampftes

Knochenmehl

ist wieder eingetroffen und verkauft zum billigsten Preis

Carl Fiedler in Kühnhaide.

Ein Stück **Hainfeld**, passend für Niederzwönitz, sowie ein Stück **Ruthenfeld** wird verkauft bei **Otto Taubert**, Zwönitz.

Ein **Schuhmachergebüß** auf **Herrenarbeit** wird gesucht bei **Louis Hörnig**, Kirchgasse.

Rechnungsformulare empfiehlt die Exped. ds. Bl.

Holzauction auf Grünhainer Staatsforst-Revier.

Im Gasthose „zum Rathskeller“ in Grünhain
sollen
Montag, den 6. October 1879,

von früh 9 Uhr an,
folgende auf Grünhainer Forstrevier in den Bezirken: „Buchanger, Abtheilung 9; Schwarzes Holz, Abtheilung 33; Kornbau, Abtheilung 67“ aufbereitete Hölzer, als:

504 Stück weiche Stämme bis 15 Ctm.		
216 = „ „ „ von 16—22 Ctm.	} Mittenstärke,	
1 = „ „ „ = 23 =		
157 = „ „ Kloben = 13—15 =	} Oberstärke u. 3,5 Mtr. Länge,	
303 = „ „ „ = 16—22 =		
140 = „ „ „ = 23—29 =		
28 = „ „ „ = 30—36 =		
3 = „ „ „ = 37 =		
226 = „ „ Stangenkloben v. 11—12 =		
0,45 Hundert weiche Derbstangen von 8—9 Ctm.	} Unterstärke,	
1,80 = „ „ „ = 10—12 =		
0,25 = „ „ „ = 13—14 =		
21 Raummeter weiche Brennscheite, gut,		
2 = „ „ „ I. Cl.,		
2 = „ „ „ II. „		
66 = „ „ Brennküppel, gut,		
3 = „ „ „ wandelbar,		
0,10 Hundert weiche Reisstangen von 7 Ctm. Unterstärke,		
469 Raummeter weiches ungeschneidetes Reisig (Streureisig),		
22,50 Hundert weiches Brennreisig in Wellen (Schlag),		
237 Raummeter gute, weiche Stöcke,		

einzeln und partiellweise,

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen, versteigert werden.

Wer diese Hölzer vorher besehen will, hat sich am 3. oder 4. October a. c., an jedem Tage bis 9 Uhr früh, an den mitunterzeichneten Oberförster zu wenden oder ohne Weiteres in die betreffenden Waldorte zu begeben.

Forstrentamt Schwarzenberg und Forst-Revierverwaltung Grünhain,
am 27. September 1879.

Brückner.

Gras.

Kartoffeln!
Donnerstag und Freitag werden auf Bahnhof Zwönitz einige
hundert Centner
gute Speisekartoffeln
billig verkauft.
H. Schubert aus Döbeln.

Blauer Engel.

Zum Erntefest Sonntag den 5. October a. c. Abends 7 Uhr

GROSSES CONCERT

unter Mitwirkung mehrerer Virtuosen von auswärts.

Entrée à 40 Pfg.

Nach dem Concert folgt Ball.

Hierzu laden ergebenst ein C. L. Ahner und der Musikverein.

Programm.

- I.
- 1) Festspiel und Brautlied aus „Lohengrin“ III. Act für Pianof. übertragen Liszt.
- 2) Folies d'Espagne, (Blätter aus Spanien) für Violine Arcangelo Corelli. * 1653. † 1713.
- 3) Phantasie Wolframs und Lied an den Abendstern aus „Tannhäuser“ Wagner.
- 4) Rondo capriccioso für Pianof. Mendelssohn.
- 5) Ave Maria für Bariton, Violine und Pianof. (nach dem I. Präludium von Bach arr.) Gounod.
- II.
- 6) Le murmure, Phantasie für Pianof. Ch. Mayer.
- 7) Recitativ und Arie aus „Undine“ (Einlage) für Bariton Gumbert.
- 8) Adagio und Rondo aus dem 22. Concert für Violine Viotti.
- 9) Am Bach steht a Linde, Lied im schwäb. Volkston für Bariton, Violine und Pianoforte M. Zenger.
- 10) Vom Fels zum Meer! Deutscher Siegesmarsch (Kaiser Wilhelm I. gewidmet) für Pianof. Franz Liszt.

Druck und Verlag von C. Bernhard Ditt in Zwönitz.

Auction.

Am 7. ds. Mts. von Vormittags 10 Uhr sollen auf den Neuerbenfeldern und am Hain 227 Furchen Kartoffeln, sowie ein Gewende Kraut und Runkelrüben in kleinen Parzellen gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. Erstehungslustige werden hierzu eingeladen. Versammlung am Querbweg bei dem ehemaligen Darlast'schen Neuerbenfeld.

Zwönitz, am 1. October 1879.

21

Gd. Große.

Um weiteren Irrungen vorzubeugen, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß bei mir der

Kleinverkauf von Spirituosen

nach wie vor stattfindet.

Zwönitz.

Theodor Wizani

31

vorm. Clemens Friedrich.



Karpfen,

ausgezeichnete Waare,
empfehl't à Pfund 90 Pfg.

J. D. Schüller.

Ausgezeichnet fettes

Schöpfenfleisch

empfehl't

Chr. Hauck, Niederzwönitz.

Ausgezeichnet fettes

Schöpfen-, Schweine-, sowie Kalbfleisch
empfehl't C. D. Hübner, Niederzwönitz.

Theater in Zwönitz

(Schützenhaus).

Heute Donnerstag

Sasemann's Töchter.

Volkstück in 4 Acten von L'Arronge.

Casseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Die Direction.



August Nötzel's Restauration.

Heute Donnerstag

Schlachtfest.

Abends von 6 Uhr an

Wellfleisch, später

Bratwurst mit Sauer-

kraut, wozu freundlichst

einladet Aug. Nötzel.

Freiw. Feuerwehr Zwönitz.

Laut Generalversammlungsbeschluss vom 5. Septbr. c. finden die Monatsversammlungen von jetzt an am zweiten Freitag im Monat statt und wird somit die in vor. Nr. ds. Bl. für morgen Freitag angekündigte Versammlung erst Freitag den 10. d. M. abgehalten. Der Commandant.

Gesellschaft „Eintracht“.

Heute Donnerstag

Monatsversammlung.

Chrenerklärung.

Hierdurch nehme ich die am vergangenen Sonntag Nachmittag nach dem Schützeneinzuge im Rathskeller gethanen Aeußerungen gegen meinem Freunde C. Löwe jun. zurück und erkläre die verleumderischen Aeußerungen für unwahr, da dieselben in Uebereilung geschehen.

Zwönitz.

F. Roscher.